

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 25. November 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 136.

Die christlichen Gewerkschaften und die Finanzreform.

V.

Bevor wir auf die Art und Weise eingehen, wie seitens der christlichen Gewerkschaftsführer, wie von Arbeiterführern die neueste einseitige Belastung der breiten Massen mit Zählern und Nägeln verteidigt wird, ist es geboten, den Anteil der sieben christlich-nationalen Arbeiterführer (der eine, Schäd, ist inzwischen abgetan) im Reichstage festzustellen, den sie am Zustandekommen der Finanzreform genommen haben. Daraus geht so recht hervor, daß jenen Herren die Vertretung von Arbeiterinteressen ein Pappentitel galt in dem Augenblicke, wo das rücksichtslose, für die Allgemeinheit schädliche Fraktions- und Parteinteresse, an dem sich das deutsche Volk noch verbluten kann, willfährigen Gehorsam verlangte. Es wäre Wahnsinn, anzunehmen, jenes Siebenmännerkollegium habe sich durch eine lange und lebhaft, erfolgreiche parteipolitische Tätigkeit seine politischen Mandate erkämpft, man habe es mit Politikern zu tun, die mit Wucht, Selbstbewußtsein und geistiger Führerkraft den bürgerlichen Vertretern ihrer jeweiligen Parteien zu imponieren und im gegebenen Augenblicke auf die hinter ihnen stehenden wirtschaftlich organisierten Massen verweisend diese in die Wagschale der Entscheidung zu werfen vermöchten. In dieser Form denken wir uns die Ausübung des hohen Amtes eines Arbeitervertreters im Reichstag, in diesem Falle soweit die christlichen Gewerkschaftsführer als Unhängsel politischer Parteien in Betracht kommen.

Nichts von alledem. Das Zustandekommen der Finanzreform hat dagegen mit Blitzhelle die Situation beleuchtet, wie es mit der Vertretung der christlich-nationalen Arbeiter im Parlamente steht. Können diese es gutheißen, daß 500 Millionen neuer Steuern sich lediglich aus Konsum- und Verkehrssteuern zusammensetzen? Können sie es weiter gutheißen, daß gleichzeitig ausdrücklich die ganz Reichen von jeder Belastung ausgeschlossen wurden; und weiter, daß ein solches Steuerprogramm nicht nur von Arbeitervertretern mit erledigt, sondern von diesen auch noch als den Arbeiterinteressen förderlich verteidigt wird? Wie ist das nur möglich, fragt sich angesichts dieser Tatsachen der gesunde Verstand. Es ist deshalb möglich, weil die Zentrumspartei die Giesberts, Schiffer, Schirmer usw. nur um deswillen in die Fraktion aufgenommen und ihnen Mandate geschenkt hat, um die christlichen Arbeiter damit zu beruhigen. Nicht weil die Herren hervorragende Zentrumspolitiker, sondern weil sie Führer der christlichen Gewerkschaften, weil sie Arbeiterführer waren. Weil man den katholischen Arbeitern, die nach und nach auch zu der Erkenntnis erwachen, daß auf dieser Erde schon ein Stück Anteil an Licht und Sonne, an wirtschaftlicher Besserstellung und sozialer Gerechtigkeit dem Arbeiter zukommen muß und eventuell von diesem zu erkämpfen ist, Konzessionen zu machen gezwungen war. Weil man bei diesen Arbeitern das Gefühl erwecken wollte, als ob sie eine parlamentarische Vertretung hätten, weil man aus taktischen Gründen, einer solchen die Massen irreführenden Dekoration des parteipolitischen Schau-

fensters bedurfte, deshalb hat man christliche Arbeitervertreter in der Zentrumspartei.

Die Herren sind sich aber ihrer politischen Nichtigkeit voll bewußt. Sie wissen, daß sie nur geduldet sind, daß man sie im gegebenen Moment über die Klinge springen läßt, wenn sie es wagen sollten, im Lebensinteresse der Arbeiter die Parteipolitik zu durchkreuzen. Das ist ja der Jammer aller reinen Arbeitervertreter im Reichstage, daß immer nur die Vertretung der Arbeiterinteressen nach der parteipolitischen Schablone erfolgen darf. Dagegen hätten sich die christlichen Gewerkschaftsführer bei der Finanzreform in ihrer Fraktion zur Wehr setzen, und, wenn erfolglos, im Plenum ihre warnende Stimme erheben, am letzten Ende aber gegen das ganze Finanzgesetz und unter jeder Bedingung für die Erbschaftsteuer stimmen müssen. Das wäre männlich, recht und gerecht gewesen.

Aber der Parteipolitiker hat den Gewerkschaftler totgeschlagen. Die Parteipolitik der Nachsicht gegenüber dem Reichskanzler, das reaktionäre Techtelmechteln zwischen Konservativen und Zentrum zu dem gedachten Zwecke, das waren die Gründe der höheren Politik, mit denen heute die christlichen Gewerkschaftsführer ihre ver-räterische, jämmerliche und schmachvolle Haltung im Reichstage zu verteidigen suchen. Hat doch der konservative Abgeordnete v. Jedlitz im „Tag“ in seinem Artikel „Hinter den Kulissen“ behauptet, daß es dem Kaiser nahestehenden Personen, so dem Fürsten zu Fürstenberg und dem Grafen Oppersdorf, gelungen sei, den Führern des Zentrums und der Konservativen die Überzeugung beizubringen, Fürst Bülow neige zu liberalen und wahlrechtsreformerischen Ideen, er habe das Vertrauen des Kaisers verloren und dessen Wunsch sei, daß Bülow über die Reichsfinanzreform stürze. Man hat das zwar nachträglich geleugnet, aber die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß die Konservativen und das mit ihnen verbündete Zentrum für die Reichstagsauflösung von 1906 an Bülow Rache nehmen wollten. Deshalb lauteten auch die Bedingungen der Konservativen gegen die Erbschaftsteuer, Beibehaltung der Liebesgaben an die Schnapsbrenner, Belastung des Konsums und des Verkehrs, und auf dieser Grundlage ist das Zusammengehen zwischen Konservativen und Zentrum zustande gekommen, und für diese reaktionäre Politik, die jedem Volksempfinden ins Gesicht schlägt — die jüngsten Wahlen in Baden, Sachsen usw. haben es bewiesen —, die ausschließliche für den kleinen Mann (Arbeiter, Angestellte, Kleingewerbetreibende, Bauern) zu den bisherigen unerträglichen Lasten neue schuf, für diese Politik der „ausgleichenden Gerechtigkeit“ stimmten Arbeiter- und Gewerkschaftsführer, die sich christlich nennen! Ja, ihre Verräterei bezeichnen sie heute noch als ein „großes, nationales Werk“!

Die Tatsache, daß sämtliche christlich-nationalen Arbeitervertreter im Reichstage für das neue Finanzgesetz gestimmt haben, könnte uns ja der Mühe entheben, die Einzelabstimmungen besonders zu erwähnen. Viele unserer Leser werden aber nicht so genau orientiert sein, weshalb wir zu Nutz und Frommen des aufreizenden Handelns jener Herren

ihr jeweiliges Verhalten bei den einzelnen Steuerfragen hier aufführen. Gegen die Besteuerung der großen Erbschaften stimmten: Becker (Arnsberg), Giesberts, Schirmer, Schiffer, Wiederberg, Behrens (Generalsekretär des christlichen Bergarbeiterverbandes) stimmte dafür. Für eine erhöhte Zeesteuer, für die Erhöhung der Bier- und der Branntweinsteuer stimmten alle die genannten Abgeordneten (Schirmer stimmte gegen die Biersteuer). Für die Tabaksteuer stimmte nur Giesberts. Sollen die durch die Tabaksteuer arbeitslos werdenden Tabakarbeiter auskömmlich entschädigt werden? Einstimmig lehnten die Herren dies ab. Hier lag ein Antrag der Sozialdemokraten vor, aus dem Ertrage der Tabaksteuer an infolge dieser Steuer arbeitslos werdende Tabakarbeiter und -arbeiterinnen eine Entschädigung in Höhe des vollen Arbeitslohns zu zahlen. Daraufhin beantragte Giesberts, es solle nur Dreiviertel des Lohns als Entschädigung festgesetzt werden, um dann in der dritten Lesung seinen eignen Antrag noch zu verschlechtern und für diesen Zweck nur vier Millionen Mark zu beantragen, wie dann auch beschlossen worden ist. Wir kommen darauf noch zurück. Für die Zündwarensteuer stimmten alle christlichen Gewerkschaftsführer mit Ausnahme des Abgeordneten Behrens. Geschlossen stimmten sie gegen die Aufhebung der Fahrkartensteuer. Ebenfalls geschlossen für die Bewilligung von „Liebesgaben“ an die Branntweinbrenner. Ferner waren die Herren einmütig für die Aufrechterhaltung der Zuckersteuer (die Regierung wollte 35 Millionen Zuckersteuer streichen!). Die Anträge der Sozialdemokraten, die infolge der Branntweinsteuer, der Besteuerung der Zündwaren und der Braupsteuer arbeitslos werdenden Arbeiter zu entschädigen, stimmten die christlichen Gewerkschaftsführer nieder. Eine Reihe anderer Abstimmungen, welche ebenfalls die reaktionäre Haltung der christlichen Parteigewerkschaftler erkennen lassen, erwähnen wir erst gar nicht. Zum Schluß stimmten die Herren für die gesamte glorreiche Finanzreform, damit dem Ganzen die Krone auflegend. So hat die deutsche Arbeiterschaft insgesamt 340 Millionen Konsumsteuern und 132 Millionen Verkehrssteuern auch den Vertretern der christlichen Arbeiter zu „danken“. Besitzsteuern sind nicht ein Pfennig bewilligt worden. Alles ist besteuert worden, nur nicht die Besitzenden, die Reichen.

Die faule Ausrede, daß von den 132 Millionen Mark Verkehrssteuern (Scheckstempel, Wechselstempel, Grundstückssteuer, Effektenstempel, Salonsteuer) ja doch die Arbeiter nicht betroffen würden, kann niemand irreführen. Diese Steuern treffen, wie Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ beweist, nicht die Leute, die Geld haben, sondern die Leute, die Geld brauchen. Es handelt sich um Steuern auf Schulden. Diese Steuern „treffen“ nicht geringen Teile nicht die Persönlichkeiten, die Kapital haben, sondern solche, die sich auf dem Wege des Kredits Kapital zu verschaffen suchen“. Auf Pfand- und Hypothekenbriefe, städtische Anleihen, auf den kleinen Handwerker, Bauern usw. werden diese Verkehrssteuern abgewälzt. Auch von dieser Steuer werden die

reichen Leute nicht betroffen. Die ganzen Steuern der famosen Finanzreform bedeuten also weiter nichts als eine ausschließliche Belastung der Arbeiter und des kleinen Manns, des Volks, mit Ausschluß der Plutokratie. Und dieses glorreiche Werk haben christliche Arbeitervertreter mit zustande gebracht, ja sie rühmen sich dessen, und namens der gewerkschaftlichen Neutralität werden jetzt die christlichen Gewerkschaften vor den Wagen dieser Steuerpolitik, der Politik der Zentrumsparterie, zu spannen versucht.

Aus dem Auslande.

Deutsche Schweiz. Am 11. und 12. Dezember wird der Typographenbund in Zofingen eine Delegiertenversammlung abhalten, für welche folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: Beratung der revidierten Statuten des Allgemeinen Verbandes für Schiedsgerichte im schweizerischen Buchdruckgewerbe; Einigungsvorschlag in Sachen des Sejmajdentarifs; Anschluß des tessinischen Verbandes an den Typographenbund und Beratung des Entwurfs für den paritätischen Arbeitsnachweis.

Mit dem Sejmajdentarif ist die Sache nun auf dem Punkt angelangt, daß die Verhandlungen vor dem Einigungsamte resultatlos verlaufen sind. Es fand am 11. November eine Besprechung zwischen je zwei Mitgliedern der beteiligten Organisationen in Zürich statt. Man einigte sich dahin, den Mitgliedern die Annahme des ersten Entwurfs, der am 14. Februar d. J. verworfen wurde, und der die achtstündige Arbeitszeit für alle Maschinenfeger vorsieht, zu empfehlen. Die Prinzipale werden in nächster Zeit Versammlung haben, um darüber zu beschließen. Im Typographenbunde soll, wie bereits ausgeführt, die Delegiertenversammlung in Zofingen darüber beraten. Das ist nun die Frucht der Agitation, die gegen den ersten Entwurf in vollständiger Verkennung der Situation gemacht wurde. Hätte man im Februar den Tarif angenommen, so wären seit dreiviertel Jahren alle Kollegen der Wohlthat der achtstündigen Arbeitszeit teilhaftig. Jetzt allerdings wäre man froh, wenn der Tarif damals Annahme gefunden hätte. „Die Reue nach der Tat ist aber zu spät“, heißt es bekanntlich in einem Sprichworte.

Korrespondenzen.

O.-ev. Bielefeld. Der auch hier tobende Bierkrieg veranlaßt den Bezirksvorstand infolge eines Beschlusses der Bezirksversammlung in Deynhausen, die vierte Bezirksversammlung ausfallen zu lassen. Um jedoch die Fühlung mit den Bezirksfunktionären nicht zu verlieren, hatte der Vorstand eine Vertrauensmännerkonferenz des Bezirks einberufen, die am Vortage hier selbst stattfand und aus dem Bezirke von 24 Funktionären sowie vom Orte Bielefeld von 20 Delegierten besetzt war. Kollege Mirow begrüßte die Erschienenen herzlich und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Konferenz den ihm vom Vorstande zugebachten Zweck zeitigen möge, nämlich Aufklärung vorerst unter die Funktionäre zu tragen und diese zu veranlassen, diese Aufklärungsarbeit bei Ausübung ihrer Pflichten fortzusetzen. Unter „Mittelungen“ wies der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht der Gaudruckeri hin. Nach eingehender Aussprache wurde ein Antrag Otto (Detmold) einstimmig angenommen, „den Bezirksvorstand zu beauftragen, bei den maßgebenden Instanzen Schritte in die Wege zu leiten, um die Gaudruckeri baldmöglichst zu verkaufen“. Hierauf erhielt Kollege Flatterich das Wort zu seinem Vortrag über das aktuelle Thema: „Unre Tatt!“.

Nebner teilte seinen Vortrag in zwei Abteilungen: a) die Tarifgemeinschaftspolitik, b) die Neutralitätsfrage. Es würde zu weit führen, hier des näheren auf den Vortrag einzugehen und würde dies auch nicht dem Sinne des Referenten entsprechen, der seinen Vortrag möglichst kurz gefaßt hatte, um den Anwesenden Gelegenheit zu geben, denselben durch neue Momente weiter auszubauen. Was auch im weitgehendsten Maße geschah. Mehr Mitbestimmungsrecht in den einschneidendsten Fragen! Das war die grundlegende Forderung des Tags. Die Diskussion zeitigte folgende Resolution: „Die Aufklärungsarbeit über die Tarifgemeinschaft ist in allen Abperschaften des Verbandes, insbesondere auf Gautagen, Bezirke- und Ortsvereinsversammlungen mehr als bisher zu fördern, damit die gesamte Kollegenschaft vollständig mit unsern tariflichen Gesetze vertraut werde und bei gegebener Gelegenheit sich mehr als bisher an der positiven Arbeit beteiligen kann“. Punkt 4 der Tagesordnung: „Die gegenwärtige Situation“, mußte wegen Mangel an Zeit bis zur nächsten Bezirksversammlung zurückgestellt werden und soll dann die ihm gebührende eingehende Erörterung finden. Nunmehr erhielt Kollege Otto das Wort zu seinem Vortrage: „Die geplante Reichsversicherungsgesetzgebung“. Nebner entließ sich seiner bei dem Umfange der Materie gewiß nicht leichten Aufgabe in einuiertelstündiger Rede und erntete für seine ebenso klaren wie wohlüberlegten Ausführungen den Dank der Versammlung. Angeregt wurde, diesen Vortrag in einzelnen Abteilungen in den nächsten Bezirksversammlungen den Mitgliedern zu Gehör zu bringen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß Kollege Mirow die den ganzen Tag in Anspruch genommene Verhandlungen, indem er auf die Wichtigkeit

der stattgehabten Aussprache hinwies. Jeder der Anwesenden, so führte Nebner aus, habe wohl deutlich gefühlt, daß es ein Gebot der Notwendigkeit sei, die Aufklärungsarbeit unter der Masse der noch indifferenten Kollegen energisch zu betreiben. Das könne nicht auf einmal geschehen, sondern Schritt für Schritt müsse hier vorgegangen werden, um so ein Stück Kulturwerk zu verrichten, dessen Vorteile sich bald deutlich bemerkbar machen würden. (Der Berichtstatter ist sogar der Meinung, daß diese Sitzung schon ein Stückchen Kulturarbeit darstellt.)

Düren (Rheinl.) Die am 13. November abgehaltene Monatsversammlung des Maschinenmeistervereins, wozu auch die Seckerkollegen eingeladen waren, hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten hielt der Reproduktionstechniker Marcello Moroni (Röln) einen 2 1/2 stündigen Vortrag über: „Die Herstellung von Klischees und deren Behandlung durch die Drucker mit Berücksichtigung des erst in neuerer Zeit eingeführten Mattkinstudruckpapiers“. In kurzen Zügen schilderte Vortragender die Erfindung und Entwicklung der Photographie. Zur Geminographie übergehend, behandelte er ausführlich die Reproduktionsphotographie und führte mit praktischen Experimenten die verschiedenen Methoden, Strichätzung und Autotypie vor, bis zum fertigen Klischee. Ferner besprach er einige mechanische Zuzichtverfahren. In Hand einer reichhaltigen Ausstellung selbstgefertigter Muster wies Nebner das Vornehme, Wirkungsvolle und Fortschrittliche des Bildbrucks auf Mattkinstudruckpapier nach, dazu die nötigen Fingerzeige gebend, wie ein guter und sauberer Zylinderdruck auf Mattkinstudruckpapier herzustellen sei. Zum Schluß belohnte lebhafter Beifall den Nebner für seine vor trefflichen und lehrreichen Ausführungen. Nach einer eingehenden Diskussion dankte der Vorsitzende nochmals Herrn Moroni für seinen wissenschaftlichen und interessanten Vortrag mit der Bitte, in absehbarer Zeit einen weiteren Vortrag über die Herstellung von Dreifarbenklischees abzuhalten, was letzterer auch zusagte. In liebenswürdigster Weise stellte die Firma J. W. Zanders, Papierfabrik in Bergisch-Grabbach, dem Referenten Mattkinstudruckpapier zur Verfügung, welches später zu eventuellen Versuchen unter die Anwesenden verteilt wurde. Hierfür sei der Firma auch an dieser Stelle bestens gedankt.

B. Engen (Baden). Eine stattliche Anzahl Kollegen aus den Druckorten Radolfzell, Engen und Engen versammelte sich am 14. November im Gasthause „Zum Felsen“ hier. Diese drei Ortsvereine des Bezirks Konstanz haben sich zur Ausgabe gemacht, jedes Jahr mehrere Versammlungen gemeinsam zu veranstalten zum Zwecke gegenseitiger Aussprache und zur Pflege kollegialer Unterhaltung. Auf Einladung waren auch der Bezirksvorsteher Wolz und der Bezirksfunktionsär Rietz erschienen. Ersterer erzeute uns wieder mit einem recht zeitigen Referat: „Rückblick und Ausblick“. Kollege Wolz erntete für seinen klaren, verständlichen Vortrag reichen Beifall. Daß auch bei uns am Bodensee die „Ausblicke“ nicht immer so klar und manchmal getrübt werden, das bewiesen die Situationsberichte der einzelnen Druckorte und die Diskussion darüber. Als Ort der nächsten Versammlung im Frühjahr wurde Engen bestimmt. Zum Schluß gab der Vorsitzende Wolz seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Kollegen wieder so zahlreich zu dieser Versammlung eingefunden hatten. — Bis zur Abfahrt des Abendzugs, der die Kollegen wieder in ihre Heimat beförderte, blieb man noch in recht gemüthlicher Unterhaltung beisammen.

Gustfischen. Seit langer Zeit hatte sich unsere letzte Monatsversammlung wieder einmal eines vollzähligen Besuchs zu erfreuen. Dieser Umstand war wohl dem Erscheinen unsers Bezirksleiters Valbus (Wonn) zuzuschreiben, der in etwa einuiertelstündigem Vortrag in packender Weise uns den Werdegang unserer Organisation vor Augen führte sowie einen Blick auf die gegenwärtige Lage und die Zukunft warf. Der Nebner erntete reichlichen Beifall. Im Laufe der Diskussion versprach Kollege Valbus auch, zwecks kollegialer Aussprache etwas öfter nach hier zu kommen als bisher. Das wäre im Interesse unsers an der Siffante Interessens und daher wohl auch etwas vernachlässigter Ortsvereins auch sehr zu wünschen. Wir Kleinstädter haben doch auch ein Interesse, den Funktionären unsers großen Verbandes näher treten zu können. Ein Punkt der Tagesordnung möge noch Erwähnung finden. Es wurde nämlich einstimmig beschlossen, zur Vollständigkeit unserer Bibliothek die Bücher der deutschen Dichtergedächtnisstiftung zu beschaffen. Der Vorsitzende schloß mit der Mahnung, die Ausführungen des Kollegen Valbus zu beherzigen und die Versammlungen stets so zahlreich zu besuchen wie diesmal, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband und die sehr anregend verlaufene Versammlung.

H. Sagen. Nach Schluß unsrer letzten Monatsversammlung, welche wohl weniger ein allgemeines wie lokales Interesse aufzuweisen hatte, war der Ortsverein abermals in der erfreulichen Lage, wie im Mai das 25-jährige Verbandsjubiläum des Kollegen Hugo Schaberg, diesmal dasjenige des Kollegen August Pingel zu feiern. Auch diesmal gedachte der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache der Verdienste des Jubilars im Interesse unsrer Organisation, erwähnte dabei seine frühere Tätigkeit als Kassierer und Schriftführer, stellte denselben den jüngeren Kollegen als ein Muster eifriger Pflichttreue hin und überreichte demselben im Auftrage des Ortsvereins ein prächtig ausgestattetes Diplom nebst einem Bierkrug mit geeigneter Widmung. Mit berechneten

Worten dankte Kollege Pingel für die ihm dargebrachte Ehrung und betonte, daß er das, was er für die Organisation getan, aus Liebe zur Sache ausgeführt habe. Auf Erjuchen des Vorsitzenden verblieben die Kollegen noch einige Stunden mit dem Jubilare zusammen.

z. Hamburg. Außerordentliche Generalversammlung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona am 17. November. Als Vorkonferenz zum Gausvorstand an Stelle der nach England abgereisten Kollegen Steinhart und Blittersdorf wurden die Kollegen E. Vogunte und J. Begier gewählt. Alsdann erhielt das Wort der Zentralvorsitzende E. Döblin zu einem Vortrag über: „Die Lage im Gewerbe“. In etwa einuiertelstündigen Ausführungen beleuchtete Nebner besonders die Angriffe des gesamten Behauptungsmarktes auf unsre Tarifgemeinschaft sowie unser Verhältnis zum Gutenbergsbunde. Die Ausführungen fanden reichen Beifall. In der Diskussion kritisierten die Kollegen H. Schacht, R. Störbeck und B. Rump einzelne Bestimmungen des Tarifs und forderten besonders ein größeres Mitbestimmungsrecht der Mitglieder bei Tarifrevisionen. Kollege Döblin hielt in seinen Schlussworten die Diskussionsredner vor, daß sie wohl Bescheidener vorgebracht hätten, aber keine Wege, wie diese abzuändern seien. Sie möchten nur gangbare Wege angeben, aber mit allgemeinen Redensarten wäre nichts getan. Zum Schluß forderte der Vorsitzende Dreier die Kollegen noch auf, die Versammlungen stets so zahlreich wie diesmal zu besuchen.

J. B. Lübeck. Eine für Lübecker Verhältnisse außerordentlich gut besuchte Versammlung fand am 15. November statt. War es uns nach langen Jahren doch wieder einmal vergönnt, ein Mitglied des Zentralverbandes zu hören. Und so hatten sich denn aus Lübeck über 150, aus Schönberg 12 Kollegen eingefunden, um einen Vortrag unsers Verbandsvorsitzenden Döblin über: „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe“ entgegenzunehmen. Der zunächst erstatteten Abredung über das dritte Quartal war zu entnehmen, daß unser Verein den ausgeperrten Schmeben den Betrag von 240 M. einschließlich 80 M. freiwilliger Beiträge der Mitglieder überwiesen hat. Nach einem von der „Grapphischen Viedertafel“ jungenen Begrüßungsstabe nahm alsdann Kollege Döblin das Wort zu seinem Vortrage. Nebner verstand es, mit seinen Ausführungen die Aufmerksamkeit der Versammelten zu fesseln und lohnte reicher Beifall seinen etwa einuiertelstündigen Vortrag. Nachdem Kollege Döblin noch einige aus der Versammlung an ihn gerichtete Fragen beantwortet, brachte ihm der Vorsitzende Janke den Dank der Versammlung zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker, in das alle begeistert einstimmten. Viedervorträge des obengenannten Kollegenangereizten bildeten den Schluß der insofern verlaufene Versammlung.

s. Rostock. Unsrer See- und Universitätsstadt kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, dant der vorhandenen großen industriellen Unternehmungen eine wohlorganisierte und fortgeschrittene Arbeiterzunft in ihren Mauern zu beherbergen. Und das will für das dunkle Mecklenburg schon viel bedeuten. Um so unangenehmer berührt es daher, daß gerade die Organisation, die der aufstrebenden Arbeiterzunft bahnbrechend vorangegangen ist und noch vorangeht, hier verhältnismäßig schwach vertreten ist. Von 120 an Orte vorhandenen Gutenbergsjüngern haben sich nur 50 um das Banner des Verbandes gefehrt, die übrigen tappen im Dunkeln umher und sind für uns für unabsehbare Zeit als verloren zu betrachten. Daß unter den obwaltenden Umständen das Vereinsleben nicht derart reger sein kann wie in anderen Städten von der Größe Rostocks, ist erklärlich, zumal auch ein großer Teil der Verbandsmitglieder sich um weiter nichts bekümmert, als in Krankheits- und anderen Fällen die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes in Anspruch zu nehmen. Das lebendige Element innerhalb des Ortsvereins bilden immer ein und dieselben Kollegen. Die am 14. November abgehaltene Versammlung bot freilich ein andres Bild. Der Vorstand rief und mit wenigen unruhlichen Ausnahmen waren die Kollegen alle erschienen. Friedlich saßen sie beieinander, die „Madtalen“ und die „Gemäßigten“; galt es doch den Worten unsers Verbandsvorsitzenden Döblin zu lauschen, der über: „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe“ sprach. Außerdem hatte sich eine große Zahl Kollegen aus den umliegenden Druckorten eingefunden, so daß etwa 70 Verbandsmitglieder anwesend sein mochten. War es schon für Rostock ein ungewohnter Anblick, eine solch stattliche Zahl von Verbandskollegen in einem Saale beisammen zu sehen, so sollte uns noch ein größerer Genuß durch die Ausführungen des Kollegen Döblin beschieden sein, der in seiner formvollendeten Rede mit uns einen Spaziergang in die lichten Höhen des gewerkschaftlichen Idealismus machte. Daß jeder dabei auf seine Rechnung gekommen ist, bewies der rauschende Beifall, der dem Referenten zuteil wurde. Diejenigen Kollegen aber, die an der insofern Verammlung teilgenommen, mögen die inhaltsreichen Worte des Kollegen Döblin nicht wie Blätter im Herbstwinde verwehen lassen, sondern sich dieselben recht tief einprägen. Insbesondere ergeht an die Rostocker Verbandsmitglieder die freundliche und dringliche Mahnung, regen Anteil am Vereinsleben zu nehmen und in der Agitation für den Verband in eifriger, nachhaltiger Arbeit nicht zu erlahmen, damit die Morgenröthe einer besseren Zeit auch für Rostock anbricht.

Schwednitz. In der letzten Versammlung, die gut besucht war, wurde beschlossen, daß unsre Stützungsversammlung am 15. Januar 1910 stattfinden soll; ferner teilte

der Vorsitzende mit, daß am 28. November, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale vom Kollegen Schultes (Breslau) ein technischer Vortrag gehalten wird.

St. Stuttgart. (Maschinenseherverein für den Gau Württemberg.) Am 14. November hielt der Verein im Restaurant „Bauhütte“ seine Generalversammlung ab. Dieselbe hatte einen Besuch von 104 Mitgliedern aufzuweisen, die Provinz war besonders stark vertreten, was wohl auf die Entschädigung der ganzen Fahrt zurückzuführen ist. Der Vorsitzende Oberle hieß alle erschienenen Mitglieder herzlich willkommen und dankte dem Gauvorsitzer Knie für sein Erscheinen. Hierauf gab der Vorsitzende seinen Jahresbericht und glaubte hier besonders hervorheben zu müssen, daß die Kollegen bei Engagements ihre Leistungen nicht überbieten möchten, um im gegebenen Falle dieselben doch nicht erfüllen zu können. Im abgelaufenen Vereinsjahre hat sich die Mitgliederzahl von 136 auf 151 und die Zahl der vorhandenen Maschinen von 140 auf 165 vermehrt. Den Kassenbericht, welcher als ein äußerst guter zu bezeichnen ist, erstattete Kassierer Hoff. Der Vorsitzende sprach dem Kassierer im Namen der Versammlung seinen Dank für die mustergheltige Kassenführung aus. Die Wahl des Ausschusses ergab folgendes Ergebnis: Eugen Megger, Vorsitzender; Joh. Hagenbuch, Kassierer. Die Mitglieder der Rechnungs-Kommission gaben sodann ihre Berichte über die Neuerungen und Verbesserungen an den einzelnen Systemen. Als Ort der nächsten Quartalsversammlung wurde einstimmig Gmünd gewählt. Zum Schluß dankte der Vorsitzende für den zahlreichen Besuch, das um Agitation für die Sparte und Schluß mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. — Am Nachmittage fand im Restaurant „Bauhütte“ eine wohlgeleitete Familienunterhaltung statt. In dieser Stelle soll besonders dem Gutenbergereine, der unsere Unterhaltung durch seine vor trefflichen Gesangsvorträge verschönert hat, herzlich dank gesagt sein. Auch dem Humoristen, Kollegen Späth, welcher die Lachmuskeln der Anwesenden fortgesetzt in Bewegung setzte, sollen wir unsern herzlichsten Dank. Wieder mußten uns viele der auswärtigen Kollegen bald wieder verlassen, um ihren heimatischen Herd zu erreichen.

Rundschau.

Ein frecher Raubanfall auf einen reisenden Buchdrucker wurde vor einigen Tagen zwischen Lauban und Greiffenberg in Schlesien verübt. Der Kollege Werdes aus Emden, um den es sich in diesem Falle handelt, hatte auf der Bahnstelle in Görlitz sein Reisegepäck er hoben, setzte dann seine Reise fort und kehrte später auf der Strecke Lauban-Greiffenberg in einem Gasthause ein, wo er auch zwei, dem Dialekte nach Berliner Handwerksburschen traf, die anscheinend ohne Geld waren. Werdes ließ den beiden noch etwas zu essen geben. Alle drei gingen dann gemeinschaftlich nach Greiffenberg weiter. Nachdem sie eine kurze Zeit zusammen gegangen waren, fielen plötzlich die beiden Begleiter über den Buchdrucker her, mißhandelten ihn aufs schwerste und raubten ihm seine Wertsache in Höhe von 6,75 Mk., worauf die Straßenträuber im nahen Walde verschwand. Werdes hat sehr erhebliche Verletzungen im Gesicht erlitten.

Wegen Mordversuchs wurde in Genf der 18jährige Buchdrucker Alfred Collier aus Lyon zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sein Mordanschlag richtete sich gegen ein Großratsmitglied, führte aber glücklicherweise nicht zum Ziele.

Ein langgesuchter Banknotenfälscher wurde von der italienischen Polizei in der Person des Schriftsetzers Andreoli aus Cernezzo (Italien) verhaftet. Er hatte noch eine große Menge falscher Banknoten bei sich und gehörte zu einer Fälscherbande, die in Mailand viele Geldstücke mit falschen 500-Lirenoten betrogen hat.

Geplante Gegenseitigkeitsverträge zwischen dem deutschen und schweizerischen Hilfsarbeiterverbande der graphischen Gewerbe sind nach einer vorgenommenen Urabstimmung innerhalb des schweizerischen Verbandes als gescheitert zu betrachten; die verchiedenartige Regelung der Unterstufungen und andre Umstände werden vorläufig noch als unüberwindliche Hindernisse betrachtet.

Zünnungen und Arbeitgeberverbände. Der deutsche Handwerks- und Gewerbetag hat richtigerseits feinerzeit an den preussischen Handelsminister ein Gesuch um Aufhebung der Verfügung, die den Zünnungen einen korporativen Beitritt zu den Arbeitgeberverbänden untersagte. Diefem Ersuchen hat nun der Minister entsprochen und in einem Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten die Voraussetzungen an die gleichzeitig ausgesprochene Aufhebung des betreffenden Verbots geknüpft, daß die Zünnungen innerhalb der Arbeitgeberverbände im Sinne der Erhaltung und Befestigung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wirken und sich, wo noch Arbeitgeberverbände bestehen, die reine Kampforganisationen sind, von solchen fernhalten werden. Falls den Zünnungen aus diesem Beitritte die Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen an die Arbeitgeberverbände erwächst, soll darauf Bedacht genommen werden, daß diejenigen Mitglieder einer Zwangszünnung, welche keine Gesellen und Lehrlinge halten, ebenso wie die Gesellen der Zünnungsmitglieder selbst, gemäß § 100a Absatz 2 der Gewerbeordnung von der Zahlung von Beiträgen befreit bleiben. Unzweifelhaft ist damit die Möglichkeit einer strafferen Zentralisierung der Unternehmerorganisationen gegeben. Denn die beschränkenden Vor-

aussetzungen sind sehr bestrafbar und dürften wohl in keinem einzigen Falle eine Handhabe zum Einschreiten bieten. Gleichzeitig kann man aber diese Koalitionsrechtserweiterung zugunsten der Unternehmer auch als eine Konzession der Regierung an den Gebanben betrachten, daß es ein Unbding ist, zwischen gesetzlich anerkannten und freien wirtschaftlichen Organisationen eine Scheidemauer aufzurichten. Die gesetzliche Anerkennung einer direkten Verbindung der Gesellenausschüsse mit den einzelnen Gewerkschaften, die aber bisher von den Zünnungsmacht haben mit aller Schärfe bekämpft wurde, wäre, wenn mit gleichem Maße auch nach der Arbeiterseite gemessen würde, die logische Konsequenz dieser ministeriellen Verfügung, wenn, ja wenn vor den Gesellen des Staats und der Zünnungen Unternehmer und Arbeiter als gleichberechtigt angesehen würden. Dazu reicht aber das heutige soziale Empfinden im allgemeinen noch nicht aus. Immerhin kann man aber sagen, der Stein ist im Rollen, und darüber zu wachen, daß er nicht zum Stillstand kommt oder in eine falsche Fährte gelangt, wird Sache der organisierten Arbeiterschaft selbst sein.

Bei der Wahl zur Ortskrankenkasse in Graudenz errangen die freien Gewerkschaften einen schönen Sieg. Obwohl sie sich das erstmal offiziell an der Wahl beteiligten, erreichten sie eine Stimmenzahl von 726, trotz verzwweifelter Anstrengungen der Gegenparteien (Unorganisierte, Kirch-Dundersche und ander Kuddelmiddel), deren eine 234, die andre nur 138 Stimmen erhielt. Bei der amtlichen Auszählung wurden nicht weniger als 107 Kandidaten festgestellt, was am besten erkennen läßt, wie traurig es um die Einigkeit der Arbeiterschaft in Graudenz bestellt ist.

Der Gewaltakt der Zehnenbesitzer. Die Errichtung des Zangsarbeitsnachweises soll trotz aller Proteste der Bergarbeiter nun doch durchgeführt werden. Das Unterdrückungsinstitut soll mit dem 1. Januar 1910 in Kraft treten. Die Zentralfelle soll in Essen (Ruhr) errichtet werden, Zweigstellen in Hamm i. W., Kamen, Dortmund, Bütgenndamm, Witten, Berne, Bochum, Recklinghausen, Welfenkirchen, Essen, Oberhausen, Gladbeck, Buer, Wides und Sprockhövel. Diese Gewaltmaßregel bedeutet eine schwere Provokation der Vergleute im Ruhrbeden, die sich ob dieses Gewaltakts in ungeheurer Aufregung befinden.

Rückgang der Gelben. Trotz der tätigen Mithilfe der Unternehmer will es mit der gelben Bewegung nicht mehr vorwärts gehen, vielmehr deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die in die gelben Vereine gepreßten Arbeiter das verwerfliche Spiel durchschaut haben, das die Unternehmer und ihre Handlanger mit ihnen treiben. So ist in Augsburg, dem Eize der gelben Bewegung, die Auflage des von den Fabrikanten bezahlten, gelben Organs „Die Wehr“ von 10.000 auf 6000 Exemplare zurückgegangen. Auch sonst weist gar manches auf einen Umschwung in der Stimmung der Augsbürger Gelben hin. In der Hochburg der Gelben, der Maschinenfabrik Augsburg, wurden zu der alljährlich stattfindenden Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung durch den gelben Verein trotz persönlicher Umfrage bei den gelben Mitgliedern durch die Vorgesetzten 1500 Kinder weniger angemeldet wie im Vorjahre. Die gelben Arbeiter haben eben die Wohltaten der gelben Vereine am eignen Leibe erfahren können.

Die Revision im Gompersprozeß verworfen. Der Appellationsgerichtshof des Staats Washington hat die Revision von Gompers, Mitchell und Morrison, die Führer der amerikanischen Gewerkschaftszentrale, welche bekanntlich zu einem Jahre bzw. neun und sechs Monaten Gefängnis verurteilt sind, verworfen. Es bleibt jetzt nur noch eine Instanz, der Appellationshof der Vereinigten Staaten, an den die Berufungen sich wenden wollen, um die gefährdete Pressefreiheit mäßiglich noch zu retten; doch ist das Ergebnis nach den bisherigen Urteilen kaum mehr zweifelhaft. Die obige Entscheidung wurde wenige Tage vor dem Zusammentreten des Jahreskongresses der „American Federation of Labor“ gefällt und wird deshalb in den amerikanischen Gewerkschaftskreisen direkt als Provokation betrachtet.

Das definitive Ende des Kampfes in Schweden wurde inzwischen öffentlich bekannt gegeben und dementsprechend ist auch von der Generalkommission der Gewerkschaften die Sammlung für die schwedischen Arbeiter geschlossen worden. Das Landessekretariat der schwedischen Arbeiterschaft sandte an die deutsche Generalkommission ein Telegramm, in welchem der wärmste Dank an die deutsche organisierte Arbeiterschaft für die großzügige Hilfe übermittelt wurde. Die durch die Generalkommission nach Schweden über sandten Unterstützungsgelder haben insgesamt die Summe von 1283161,60 Mk. erreicht. Es bleiben zwar immerhin noch etwa 10.000 Arbeiter im Kampf, aber trotzdem ist das Endergebnis des Kampfes noch ein besseres geworden, als man vor einigen Wochen annehmen mußte. Denn drei Positionen hat die schwedische Arbeiterschaft erfochten, die von unschätzbarem Werte sind. Sie ist zunächst in den ursprünglichen Konflikten nicht gebunden worden durch Verträge mit reduzierten Löhnen für die kommende Konjunkturperiode. Sodann ist das Bestreben des Arbeitgebervereins, die ganze Gewerkschaftsaktion durch eine Reihe prinzipieller Vertragsbestimmungen lahmzulegen, auf der ganzen Linie zurückgeworfen worden. Und drittens hat die Aus sperrungskraft der schwedischen Unternehmerorganisation ganz zweifellos einen derartigen Stoß erhalten, daß sie in absehbarer Zeit nicht die bisherige Bedeutung wieder erlangen kann. Denn dafür werden die Unternehmer schwer wieder zu haben sein, einen derartigen Kampf

monatelang ergebnislos zu führen. Die Landesorganisation der Gewerkschaften hat durch den Kampf also das erreicht, was sie in der Massenstreikproklamation als den Zweck des Kampfes bezeichnete: Den Drohungen mit der Massenauflösung aus Unlaß jeden kleinsten Konflikts einen Damm zu setzen.

Achtstundentag für städtische Arbeiter. Die Berliner Straßenreinigungsverwaltung hat mit Beginn der Winterarbeit für ihre etwa 1500 Arbeiter den Achtstundentag eingeführt.

Eingänge.

„Acht Jahre Zuchthaus“. Lebenserinnerungen von Sepp Dörter. Verlag der „Tribüne“, Berlin SW 68, Zimmerstraße 7. Preis 1 Mk. Das auf bestem Papier gedruckte, 161 Seiten starke Buch legt man nicht ohne tiefe Bewegung und Erschütterung aus der Hand. Wir wollen uns hier nicht mit den verstreuten Idealen dieses bekannten Anarchisten befassen, die er zum Teil auch in seinen „Lebenserinnerungen“ vorträgt, aber was er aus eigener Erfahrung über deutsche Strafrechtspflege und deutschen Strafprozeß vorträgt, ist einfach entsetzend. Wegen Schmuggels eines Pakets anarchoistischer Blätter wird gegen Dörter, der damals 23 Jahre alt war, Anklage erhoben und vom „Volksgericht“ (Schwurgericht) in Duisburg wird einschließlich kleiner Nebenstrafen der Angeklagte zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Zuchthause zu Münster i. W. auch verbüßte. Die Schilderung seiner Erlebnisse in diesem Zuchthause sollte jeder führende Mensch lesen, um einsehen zu lernen, daß die Gerechtigkeit unserer Tage, wie der Verfasser ganz richtig sagt, den Menschen nicht läutert und sittlich hebt, sondern erniedrigt und vernichtet. Das Buch ist trotz alledem mit größter Objektivität abgefaßt, ja, wenn das Wort hier angebracht wäre, fast rein referierend. Dörter vermeidet es mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, sich in den Mittelstücken seiner Schilderungen zu stellen, man bekommt unwillkürlich Achtung vor diesem „Zuchthausler“, man fühlt, daß man es mit einem Charakter zu tun hat. Wir können unsern Kollegen das Buch nur empfehlen, es hat auch einen gewissen erzieherischen Wert, denn was hinter düstern Zuchthausmauern vorgeht, können wir nur von solchen Leuten erfahren, die das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, auch in der Öffentlichkeit auf eine solche „Strafe“ stolz zu sein.

Briefkasten.

H. R. in Metz: Die Geschichte ist zu harmlos und wir wüßten nicht, was mit Ihrer Veröffentlichung bezweckt werden könnte — F. in Nürnberg: Abgelehnt. — Nach Neubamm: Befand sich schon im Druck. — G. R. in Hannover: 2 Mt. — G. R. in Görlitz: 2 Mt.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, L. Fernsprechamt VII, 11191.

Magdeburg. Der Drucker Gerhard Bothar Bud (Hauptbuchnummer 58703), dessen Buch sich hier befindet, wird hiermit aufgefordert, die zwei fälligen Beiträge portofrei an O. Pießschner, Albrechtstraße 4, zu senden.

Stuttgart. Dem Hieser Richard Schulz aus Hamburg, zuletzt in Stuttgart, ist in Linz sein Verbandsbuch (Hauptbuchnummer 89125 Hamburg-Altona 1350 L.) nebst Legitimation abhanden gekommen. Derselbe erhielt ein neues Buch, Wittenberg 2596, ausgestellt und sind die verlorenen Papiere bei Vorzeigung abzunehmen und an die Hauptverwaltung in Berlin einzufinden.

Waldenburg i. Schl. Die Herren Verbandsfunktionäre bzw. Kollegen warnen wir vor dem Gezer Paul Seifert, geboren am 20. Mai 1876 in Viegny, zuletzt in Friedland (Bez. Breslau) in Kondition. E. gilt als ausgeschloffen.

Abressenveränderungen.

Goch (Rhd.). Vorsitzender: Heinrich Hüls, Marienwasserstraße 38; Kassierer: Theodor Wiesen, Roggenstraße 35.

Karlsruhe i. B. (Technische Kommission des Maschinenmeistervereins.) Obmann: Fritz Weghaus, Bessingstraße 35.

— (Vereinigung der Stereotypen- und Galvano-plastiker Süddeutschlands.) Vorsitzender: Karl J. Vacher, Forst bei Bruchsal.

Magdeburg. (Maschinenseherverein Gau An der Saale.) Kassierer: Hermann Rajenberger, Obenstedter Straße 44, hochpt.

Stuttgart. (Maschinenseherverein für den Gau Württemberg.) Vorsitzender: Eugen Megger, Olgastraße 118 B; Kassierer: J. Hagenbuch, Stuttgart-Waldenberg, Wagnersstraße 117 I.

Zrebzin. Kassierer: Paul Reue, Druckereihäuser.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Warmen der Seysterstereotypen Friedrich Matt, geb. in Salmed (Waden) 1877, ausgel. in Schoppsheim 1896; war schon Mitglied. — R. Kunz, Paradestraße 39.

In Göhring der Schweizerdegen Paul Bösch, geb. in Göhring 1890, ausgel. d. 1908; war noch nicht Mitglied. — G. Sturm in Mittenburg, Adelsfeldstraße 14 II.

In Gräfenhainichen der Gezer Willi Galle, geb. in Wittenberg 1890, ausgel. d. 1908; war noch nicht Mitglied. — Otto Wagner in Wittenberg, Eichstraße 1c.

In Landschut der Schweizerdegen Joseph Bofsch, geb. in Ergoldsbach 1886, ausgel. in Mallersdorf 1906; war noch nicht Mitglied. — In Starnberg der Schweizerdegen Max Lettner, geb. in Weilheim 1892, ausgel. dal. 1909; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24 I.

In Worms I. der Seiger Martin Ständner aus Straubing (Niederbayern); war schon Mitglied; 2. der Drucker Rudolf Krüger aus Schöningen bei Braunschweig; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Weber, Bauhofgasse 12.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter wollen dem Drucker Paul Störmer aus Königsberg (Hauptbuchnummer 88531) 2,90 M. abziehen und portofrei an E. Sturm, Altenburg (S.-M.), Ubelheidstraße 14 I, einsehen.

Wef. Die Hauptbuchnummer 74591 des Kollegen Philipp Meyer aus Saargemünd ist zu streichen und durch die Nummer 74554 zu ersetzen.

Verfammlungskalender.

Bremen. Bezirksversammlung Montag, den 29. November, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale der „Raiserhalle“, Große Allee.

Bremervorhaben u. Hing. Versammlung Sonnabend, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Otto Preuß in Geestemünde.

Breslau. Korrektorenversammlung Sonntag, den 28. November, vormittags 11 Uhr, im Restaurant „Matthias“ am Markt, Marktstraße 17.

Essenfrankfurt. Werksversammlung Samstag, den 27. November, im „Gewerkschaftshaus“ (Jungenhaag), Hochstraße 1.

Licht-, geschäftstüchtigen Buchdrucker

welcher Formulare und Merkantilarbeiten selbst mit herstellen kann, wird äußerst günstiger Erwerb einer modern eingerichteten Druckerei mit Kraftbetrieb in industriereicher Gebirgsstadt Schlefens geboten. Melikanten, welche 5-6000 Mark Anzahlung leisten und spätestens 1. April übernehme können, erfahren Näheres unter Nr. 877 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

I. Akzidenzseker

im Entwurf, Plattenchnitt usw. erfahren, per Dezember in dauernde Stellung gesucht. Es wollen sich nur streng zuverlässige, tüchtige Kräfte melden. Werte Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsanprüche, des Alters, ob verheiratet, nebst Photographie und Zeugnisse erbeten. [874]

W. Schmelz Buch- und Kunstdruckerei
Verlag des „Sächsischen Kurier“, Altona 2.

Großes graph. Stabliement

sucht für seine Buchdruckabteilung, die aus Seberei und Ziegeldruckpressen besteht, einen gewissenhaften und energischen Buchdrucker, der das Einrichten der Arbeiten auf den Ziegeldruckpressen zu bejorgen und das Personal zu überwachen hat. Werte Offerten unter Nr. 889 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger Schriftgießer

welcher an der Foudertypsetzmaschine Type I oder II Bescheid weiß und selbständig arbeiten kann, findet in unserer Gussgießerei dauernde Unterstellung. [886]

Gebrüder Stiepel, Reichenberg in Böhmen.

Tüchtiger Metteur

für Maschinenlaten sucht Jos. in Leipzig dauernde Stelle. W. Oss. u. G. C. Großsch, Schützenstr. 2, erb. [882]

empfehlenswerter Weihnachtsgeschenke

aus dem Verlage von Julius Mäser, Leipzig-R. [878]

Am 1. Dezember

beginnt ein neuer Fernkurs zur Erlernung von Mäasers Buchführung f. Buchdruckereien. Honorar einschließlich Lehrbücher 25 Mk. Der letzte Kursus eröffnete sich einer außerordentlich regen Teilnahme und bitten wir daher diesmal, Anmeldungen möglichst umgehend einzusenden. Ausführliche Prospekte versendet der Verlag Julius Mäser, Leipzig-R. [882]

Brandenburgischer Maschinensetzer-Verein

Sitz Berlin.
Sonntag, den 28. November:
Besichtigung der Wohlfahrtsausstellung
(Charlottenburg, Frauhoferstraße 11/12).
Treffpunkt: Restaurant „Volkehaus“, Charlottenburg, Rosinenstraße 8, nachmittags 1 1/2 Uhr. (Verbindung: Hochbahn bis Knie; Straßenbahn: 64, 81, P, Q, R, T, V). — Nach der Besichtigung:
Gemütliches Beisammensein mit Tanz im „Volkehaus“, [886]

Allseitige Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Nächste Vorstandsversammlung:
Sonntag, den 12. Dezember, früh 10 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“, Saal I.

Druckfilztuch, H. Andressen & Sohn, Hamburg.

glatt oder wollig, liefern als Spezialität für Rotation oder Schnellpressen [782]

Glogau. Maschinenmeisterversammlung Freitag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, in Burjets-Restaurant Kleine Dierstraße 18.

Gottsborg. Versammlung Sonnabend, den 27. November, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Goldener Stern“.

Halle a. S. Maschinensekerversammlung Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr, im „Sächsischen Hof“.

Hamburg-Altona. Korrektorenversammlung Sonntag, den 28. November, vormittags 11 1/2 Uhr, im Vereinslokal Kaiser-Wilhelm-Straße 77.

Neumünster. Versammlung Sonnabend, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Hotel zum Mühlenhof“.

Pöthen. Versammlung Sonnabend, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Otto Seige, Schäfer Straße.

Potzdamm-Altona. Maschinenmeisterversammlung Sonntag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, in Wälsch-Restaurant Wälschberger Straße.

Rosenheim. Versammlung Sonntag, den 28. November, vormittags 10 Uhr, in Döllers Gasthof Bahnhofstraße.

Vöhlkingen a. S. Generalsekretärversammlung Samstag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (R. Fortler).

Waren i. W. Versammlung Sonnabend, den 27. November, abends 9 Uhr, im Vereinslokal (Schleibach).

Werdau. Maschinensekerversammlung Sonntag, den 28. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Restaurant „Germania“, Frauenische Straße 85.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.
Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

Bekanntmachung.

Das Gesetz, betreffend die Veränderung der Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908, enthält u. a. die Bestimmung:

Ab 1. Januar 1910 darf die Beschäftigung von Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten.

Für die durch diese Bestimmung hervorgerufene Verfürgung der tariflich festgesetzten Arbeitszeit an den vorgenannten Tagen wird in den einzelnen Betrieben ein entsprechendes Vorarbeiten angeordnet werden. Soweit die in der Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker vereinigte Gehilfenchaft von dieser geschäftlichen Anordnung mitbetroffen wird, hat der Tarifausschuss gemäß dem Kommentar zum Tarife beschloffen, daß die nach Note 2 zu § 1 des Tarifs bereits vorgesehene Vereinbarung in derselben Sache jetzt eine entsprechende Erweiterung erfahren soll.

Von dieser Beschlußfassung des Tarifausschusses geben wir den tariftreuen Prinzipalen und Gehilfen hiermit Kenntnis, mit dem Ersuchen, sich tunlichst bald darüber zu verständigen, an welchen Tagen der Woche die an den Vorabenden der Sonn- und Festtage gekürzte Arbeitszeit vorgearbeitet werden soll. Wenn wir für diese Vereinbarung auf Antrag einiger Kreisvertreter eine möglichst für den ganzen Ort geltende Regelung empfehlen, so sollen deshalb Abweichungen hiervon für die einzelne Firma und deren Gehilfen nicht in jedem Fall ausgeschlossen sein.

Das bereits erwähnte Gesetz enthält außerdem eine Menge Bestimmungen, deren Beachtung den einzelnen Betrieben zur Pflicht gemacht ist. Veröffentlicht ist das Gesetz im Reichsgesetzblatt Nr. 63, und können Bestellungen auf dasselbe an die Postanstalten gerichtet werden.

Berlin, 8. November 1909.
Georg W. Bürgstein, R. S. Giesede,
Prinzipalvorsitzender, Gehilfenvorsitzender.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

GRAPHISCHE VEREINIGUNG DRESDEN

Sonnabend, den 27. November, abends 9 Uhr:
Besichtigung der Druckeranlage der „Dresdner Neueste Nachrichten“. Treffpunkt: Restaurant Beilschmidt, Ferdinandplatz.
Zahlreiche Beteiligung erwartet [882] DER VORSTAND.

Verein aller in Schriftgießereien

beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen
Berlins und Umgegend.

Donnerstag, den 9. Dezember, abds. 6 Uhr,
in „Habels Brauerei“, Bergmannstraße 97:
Generalversammlung
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen;
2. Kasienbericht und Bericht der Revision;
3. Geldbewilligung; 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Nur 1/2 Pfennig kostet jede Seite (240 Zeilen) des Wie-Wo-Wie?

Wohn.
keine Broschüre
u. s. w. d. Bl. in
Paul Eichert, Vors. der Vereinigung stonographie-
kundiger Buchdrucker (System Gabelsberger),
Berlin SW 5, Wilsnacker Straße 46 II. [893]

Königl. Sächsische Landeslotterie.
(in Preussen verboten.)
Günst. deutsche Staatslotterie. Die einzige, in welcher jedes 2. Los gewinnt. Hauptgewinne: 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000 usw. usw. Ziehung 1. Klasse 8. und 9. Dezember.
Lose 5, — 10, — 25, — 50, —
Staatliche Kollektion [872]
Martin Kaufmann, Leipzig.

Injerm lieben Kollegen

Eugen Mauntenfel
zum 25-jährigen Verbandsjubäum die herzlichsten Glückwünsche.
Leipzig, den 25. November 1909.
Die Verbandsmitglieder [871]
der „Leipziger Neueste Nachrichten“.

Wir gratulieren unsern lieben Kollegen

Gustav Sandrock
und
Adolf Schmidt
zu ihrem 25-jährigen Verbandsjubäum.
Die Verbandsdruckerkollegen
der Firma G. G. Teubner, Leipzig.

Am 16. November verstarb unser werter Kollege, der Setzer
Julius Stein
aus Magdeburg, im Alter von 43 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Berlin, den 20. November 1909
Die Kollegen der Buchdruckerei Hempel & Co.
(„Tägliche Rundschau“). [879]

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser hochverehrter Chef, Herr Hofbuchdruckereibesitzer
F. W. Rademacher
am 21. November im 65. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verschieden ist. Der Verstorbene nahm an den Interessen seiner Untergebenen stets warmen Anteil. Sein aufrichtiger und biederer Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Hamburg, den 22. November 1909.
[884] Das Geschäftspersonal.

Am 19. November verstarb nach längerem Krankenlager unser Lieber Kollege und Mitarbeiter, der Setzer
Emil Gröschel
im 61. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Leipzig, den 20. November 1909
[881] Die Kollegen der Firma B. G. Teubner.

Am 20. November verschied nach jahrelangem Leiden unser Mitglied, seit einigen Monaten Invalide, der Faktor
Robert Geelhaar
im 56. Lebensjahre.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [886]
Der Ortsverein Görlitz.

Am 21. November verstarb unser werter Mitglied, der Setzerinvalide
Ludwig Dunkel
im 42. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm [887]
Die Liedertafel Gutenberg von 1877,
Hamburg-Altona.

Am 21. November verstarb unser werter Mitglied, der Setzerinvalide [888]
Ludwig Dunkel
aus Perleberg, im 42. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 17. November verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriges, treues Mitglied und Vereinsbote, der Invalide
Louis Drangemeister
im 77. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Drucker- und Maschinenmeisterverein
Hannover.

Am 21. November verstarb plötzlich unser Lieber Kollege, der Drucker
Max Thiele
im 25. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Verbandmitglieder [889]
des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Fachgeschäft R. Siegl
München 9, Giesstraße 3.
Werke und Musikalien aller Art werden zu Ladenpreisen geliefert. — Katalog gratis und franko.
Im Strom der Zeit. Gedächtnis von Ernst Wegmann, Wien. Minutier, Rundstempfer und -sicherer, Sichel, Reilmann, fünffarbige Radeln, Uhrbänder usw. Bitte Spezialkatalog verlangen!

Adressen für Zusendungen
an den Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer:
für Artikel und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: Ludwig Wegmann;
für Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftliches: Willi Kraß;
für Rundschau: Charles Schaffer;
für Verbandsnachrichten, Inserate, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Böhm;
täglich in Leipzig, Salomonstraße 8.